

Chemnitzer Anzeiger

und Stadtbote.

Unparteiisches Tageblatt



für Chemnitz und die Vororte: Alchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Neustadt, Schönau.

Abonnementsbestellungen, vierteljährlich 125 Pf. (Zutr. 40 Pf.), monatlich 42 Pf. (Zutr. 15 Pf.), nehmen an die Verlags-Expedition u. Ausgabestellen in Chemnitz u. obigen Vororten. Außerhalb dieser Orte kann der Anzeiger nur b. d. Postanstalten — Postigls-Liste 7. Nachtrag Nr. 1059 — vierteljährlich 150 Pf., bestellt werden.

Verlags-Expedition: Alexander Wiede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Verwaltung der Stadt Chemnitz für 1884/85 erforderlichen Stein- und Brennholz soll im Wege der Submission vergeben werden.

Planke und Lieferungsbedingungen können bei der unterzeichneten Verwaltung gegen Erlegung der Schreibgebühren entnommen werden, woselbst auch die Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 30. d. M. einzulegen sind.

Chemnitz, den 19. Mai 1884.
Die Stadthausverwaltung.
Hochler, Stadtbaurath.

Bekanntmachung.

Der Fahrverleiher über die über den Mühlgraben in der Verlängerung der Biederstraße bei Sachse's Ruhe führende Brücke ist bis auf Weiteres gesperrt.

Chemnitz, am 19. Mai 1884.
Das Polizeiamt.
Siedler. Str.
Nachdem das königliche Justizministerium a. die durch das Ausschreiben des Herrn Rentier Volkfeld datum gemessene Stelle eines Friedensrichters für den Bezirk der Stadt Chemnitz dem Bäderobermeister Herrn Heinrich Eduard Ulrich in Chemnitz

übertragen und

b. unter Wiederherstellung der bisherigen Vereinigung des Ortes Kappel zu einem friedensrichterlichen Bezirk mit Schönau für den ersten Ort wieder einen besonderen Friedensrichter, und zwar in der Person des ehemaligen Gemeindevorstandes Herrn Louis Heinrich Kühn in Kappel, ernannt hat, wird solches mit dem Vermerken, daß die genannten Herren für das ihnen übertragene Amt bereits verpflichtet worden sind, hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Chemnitz, den 19. Mai 1884.
Königliches Amtsgericht.
Beder.

Beste und billigste Bezugsquelle in Knaben-Anzügen und Knaben-Paletots für das Alter von 2-15 Jahren. Bestellungen nach Maß werden in der kürzesten Zeit auf's Beste ausgeführt.
S. Adam Nachf., W. Striem, Chemnitz, Markt 7.

Fabrik für Wäschmangeln — Kontor- und Laden-Einrichtungen * Dampfischlerei Otto Ruppert, Zwickauerstr. * Küchen- und Wirthschaftsmöbel — Kindermöbel — Schulbänke.

Tageschronik.

- 22. Mai.
- 377. Konstantin der Große gestorben.
- 1312. Clemens V. hebt den Tempelorden auf.
- 1455. Schlacht bei St. Alban. Beginn des Kampfes der weißen und roten Rose.
- 1502. St. Helena entdeckt.
- 1745. Schlachten bei Landshut und Neusadt.
- 1813. Richard Wagner geb.
- 1850. Aitentat auf König Friedrich Wilhelm IV.
- 1866. Einzug des Prinzen Karl von Sachsen als Fürst von Rumänien in Bukarest.
- 1871. Friedrich Helm gestorben.
- 1872. Grundsteinlegung zum Wagner-Theater in Bayreuth.
- 1880. Heinrich von Gagern gestorben.
- 1880. Krönung des Königs Karl von Rumänien.
- 23. Mai.
- 1125. Kaiser Heinrich V. gestorben.
- 1611. Wartplatz in Prag zum römischen König gekrönt.
- 1618. Der Fenstersturz in Prag (Beginn des 30jährigen Krieges).
- 1622. Basin, Entdeckungsfahrer, gestorben.
- 1850. Sir John Koch Nordpostexpedition.
- 1874. Das neue Deutsche Reichsgesetz tritt in's Leben.
- 1881. Unterzeichnung des Handelsvertrags, als Reichsansehungsvertrag, zwischen Deutschland und Oesterreich.
- 1832. Edmund Höfer gestorben.

vor. Der Weizelbeingangssoll bleibt unverändert, um Schwierigkeiten fernzuhalten, wenn die einheimische Produktion etwa ungenügend sein sollte.

5. Klasse der 105. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

16. Ziehungstag: Mittwoch, den 21. Mai 1884.

15000 Mk. auf Nr.:	43701 63513
5000 Mk. auf Nr.:	8178 10340 69050 79760 89695
3000 Mk. auf Nr.:	4941 10329 10616 14412 16167
18178 18226 23876 24145 25185 27782 30611 32682 35188	36504 38683 39492 43309 46861 52633 52889 53152 54075
54223 56206 56770 59553 61040 61284 61751 62254 67938	69186 71513 74733 76863 78100 84137 85733 85938 88113
89575 91473 91557 96492 98465	
1000 Mk. auf Nr.:	1376 1891 3980 5195 6305 9475
14893 14978 16530 17804 18492 18647 21878 25523 30174	35940 42345 44254 51505 57162 59244 59423 67381 68891
69786 70324 74220 74856 75190 77138 78770 82701 84759	86422 88460 88721 91566 93272 93440 94895 96231 96487
98498 98662 99368	

Deutschland, England und Ungra-Bequena.

Vor einigen Monaten erwarb die Bremer Firma Lüderig an der Südwestküste Afrika's einen kleinen Küstenstrich, Angra-Bequena, von dem dortigen Eingeborenen und hülste die deutsche Flagge auf ihrem Besitzthume auf. Nachdem dies geschehen, kam eine englische Firma und behauptete, der betreffende Küstenstrich sei von ihr vor einer Reihe von Jahren bereits erworben, und bis jetzt nur nicht ausgemerkt worden. Das Bremer Haus behauptete jedoch seinen Besitz und jwischen der englischen und deutschen Regierung hat sich insofern ein Schriftwechsel über die Angelegenheit angeknüpft. Den Engländern ist es sehr unangenehm, deutsche Nachbarn unter der deutschen Reichsflagge zu bekommen, doch will die Bremer Firma nun einmal ihr Eigenthum unter deutscher Flagge sehen. — Der Kolonialminister Lord Derby empfing nun, wie aus London geschrieben wird, am Freitag im auswärtigen Aute eine Deputation von mit Südafrika Handel treibenden Kaufleuten, welche durch ihren Führer, Sir Donald Currie, die Bitte an die Regierung stellten, die Autorität Englands über das Territorium von Angra-Bequena und die südwestliche Küste von Afrika aufrecht zu erhalten und jede fremde Einmischung längs diesem wichtigen Seewege nach Indien und Australien zu verhindern. Lord Derby ertheilte hierauf folgende Antwort: „In einem hauben Duzend Worten wollte er den wahren Sachverhalt darlegen. England habe den Platz selbst (Angra-Bequena) nicht als britische Besitz beansprucht, es habe jedoch eine Art allgemeinen Rechts beansprucht, fremde Mächte von der südwestlichen Küste bis hinauf an das portugiesische Gebiet auszuweisen. Die deutsche Regierung habe verschiedene Anfragen über die Natur dieser Ansprüche gestellt, ohne jedoch, soweit dies aus dem geflogenen Meinungsanstausche hervorgeht, die Berechtigung dieser Ansprüche selbst zu bestreiten. Deutschland scheine nicht die Absicht zu hegen, in Angra-Bequena eine Kolonie zu errichten, sondern zu erfahren, ob England den Deutschen, die dort Handel treiben oder sich ansiedeln, Schutz und Sicherheit gewähren wolle, oder, wenn England dies nicht thun wolle oder könnte, die Zustimmung zu erhalten, daß kein Einwand dagegen erhoben würde, wenn Deutschland diese Aufgabe selbst übernehme. Das war eine durchaus billige und vernünftige Sache. Vor einigen Monaten sei an die Regierung der Kapkolonie von dem auswärtigen Aute die Anfrage gerichtet worden, ob sie bereit sei, Angra-Bequena und damit zugleich die Verantwortung für die Aufrechterhaltung der Ordnung daselbst zu übernehmen und die Kosten zu tragen. In dieser Zeit glaubte die Kapregierung, daß ihre Auslagen keine weitere Steigerung ertragen und erklärte, mit der Sache nichts zu schaffen haben zu wollen. Während der letzten Tage wurde diese Anfrage telegraphisch wiederholt. Infolge der inzwischen in der Kapstadt ausgedruckten Ministerie trachte jedoch die Regierung um eine kleine Frist zur Antworterteilung. „Ich selbst“, fuhr Lord Derby fort, „theile nicht die Befürchtungen, mit denen einige Personen die angeblichen Absichten der deutschen Regierung, in verschiedenen Theilen der Welt Kolonien zu errichten, betrachten. Die Kolonisation gehörte nie in das Programm der deutschen Regierung. Die Deutschen glauben, daß in der Konzentration das Geheimniß ihrer Kraft gelegen ist und sie werden sich nicht durch die Besitzergreifung von Ländergebieten in entfernten Welttheilen schwächen. Ich hege nicht die geringste Befürchtung, daß die Beziehungen zwischen uns und Deutschland durch diese Frage getrübt werden sollten. Wenn die Kapkolonie Angra-Bequena zu annektiren wünscht und wenn die englische Regierung sieht, daß dies ehrlich und mit Aussicht auf eine

gute Verwaltung geschehen kann, so wird sie ihre Einwilligung ertheilen; allein die Kapkolonie muß dann bereit sein, die Kosten zu tragen, da ihre vorwiegend die aus dieser Besitzwerbung entspringenden Vortheile zuzulesen werden.“ Mit Recht bemerkt hierzu das „S. Tgl.“: Zur Zeit ist die britische Kapkolonie stark in finanziellen Schwierigkeiten. Doch dies nebenher. Welche Summe von Unvorsichtigkeit gehört aber dazu, daß England mir nichts, dir nichts das Recht beansprucht, von der Kapkolonie aus an der südwestlichen Küste Afrika's bis hinauf an das portugiesische Gebiet jede fremde Macht auszuweisen. Man werfe nur einen Blick auf die Karte. Im Uebrigen haben der Krieg in Afghanistan, der Feldzug mit den Transvaals und endlich die Vorgänge auf Madagaskar, im Sudan und Egypten zur Genüge bewiesen, daß England mit Augen und Mund auch gewöhnlich viel mehr begehrt, als es mit der Hand zu erreichen vermag.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Die letzten Zweifel an der Aufrichtigkeit des wiederhergestellten deutsch-russischen Winternehmens — wenn solche überhaupt noch bestanden — sind durch den herzlichsten Empfang, welchen Prinz Wilhelm von Preußen am Petersburger Hofe gefunden, beseitigt worden. Prinz Wilhelm, welcher bekanntlich dem russischen Thronfolger anlässlich dessen Mündigkeitserklärung die Glückwünsche des deutschen Kaisers, sowie die Insignien des Schwarzen Adlerordens überbrachte, ist in Petersburg Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit seitens der kaiserlichen Familie gewesen, deren hervorragendste darin bestand, daß ihn der Zar zum Chef des 85. Wjborg'schen Infanterie-Regimentes ernannt hat. Dies, sowie die warmen Begrüßungskarikeln, welche die Petersburgerblätter, woran die russische St. Petersburg'sche Zeitung, dem Prinzen widmeten, verleihen der Mission deselben eine besondere Bedeutung und bekräftigen auf's Neue die Wiederherstellung der traditionellen guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland. Beachtenswerth noch dieser Richtung erscheint auch das Gerücht, wonach unser Kaiser deshalb mit auf seine Wiesbadener Reise verzichtet habe, um die Kaiserin von Rußland gelegentlich ihrer Durchreise nach Schloß Rampenplein persönlich in Berlin begrüßen zu können. Wie verlannt, würde die Barin auf ihrer Rückreise mehrere Tage am Berliner Hofe weilen. — Die Kommission zur Berathung eines Gesetzes, betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter hat den vom Abg. Dr. v. Schwarze verfaßten Bericht an das Plenum festgestellt. Die §§ 1-3 lauten wie folgt: § 1. Dem Angeklagten, welcher wegen einer nach der Strafprozeßordnung zu verfolgen gewesen strafbaren Handlung zu einer Freiheitsstrafe verurtheilt worden und dieselbe ganz oder theilweise verbüßt hat, ist, sofern er im Wege der Wiederaufnahme des Verfahrens wegen dieser Handlung freigesprochen worden, für den durch den Strafvolzug in Bezug auf seine Vermögensverhältnisse, seinen Erwerb oder sein Fortkommen erlittenen Schaden aus der Staatskasse Entschädigung zu gewähren. — § 2. Die Entschädigung ist ferner zu gewähren, wenn die Wiederaufnahme zur Anwendung eines milderen Strafgesetzes oder bei einer nunmehr erkannte Strafe geringer ist, als die bereits vollstreckte. — § 3. Hat der Verurtheilte seine Verurteilung absichtlich herbeigeführt, so steht ihm ein Anspruch auf Entschädigung nicht zu. — Der Berathung des Reichstages ist fast auf dem Fuße bekanntlich der Schluss des preussischen Landtages — am Montag — gefolgt. Aus der von den Präsidenten ledter Häuser, des Herren- und des Abgeordnetenhauses, in der letzten Sitzung gegebenen Geschäftsübersicht ist hervorzuheben, daß von den größtenteils die beiden Gesetze, betr. die Einkommensteuer und die Kapitalrentensteuer, unerledigt geblieben sind. Außerdem ist bezüglich der Jagdordnung und des Nothkommunalsteuergesetzes eine Einigung zwischen Herrenhaus und Abgeordnetenhaus nicht erzielt worden. — Das sächsische Königspaar ist am Montag zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Bad Ems eingetroffen. — Ein schwerer Unfall hat sich am Montag Abend auf dem Uebungsplatze des Eisenbataillons in Schönberg bei Chemnitz ereignet. Zwei Kompanien des Regiments hatten zur Uebung eine große Eisenbahnbrücke aus Holz und Eisen erbaut, die 16 Meter Spannweite hatte und in der Mitte über 10 Meter hoch war. Dieselbe hatte allen Anforderungen bei der Prüfung der Tragfähigkeit entsprochen und sollte nun von zwei anderen Kompanien wieder abgetragen werden. Das Draßfeld war enfsant, die Brücke gestieft und es arbeiteten auf und unter derselben Mannschaften. Da kam die Brücke plötzlich in's Schwanken, mit donnerähnlichem Krachen brach sie zusammen und stürzte auf die in der Vertiefung beschäftigten Soldaten. 19 Mann erlitten mehr oder minder erhebliche Verletzungen, wie Arm-, Bein-, Rippenbrüche und so weiter. Nur einigen Wenigen war es gelungen, sich durch einen Sprung zu retten. Die Aufregung, die der Zusammensturz der Brücke im Gefolge hatte, war eine furchtbare, der Anblick, den die Stätte des Unfalls darbot, ein entsetzlicher. In einer breiten Blutlache lagen in buntem Durcheinander die wie dünnes Rohr ger-

Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.

Vom 20. Mai.

Berlin. Der Kaiser nahm heute Vormittag Vorträge und zahlreiche militärische Redungen entgegen, arbeitete dann mit dem Militärkabinett und konferierte Nachmittag mit dem Staatssekretär Grafen Hayfeld. Der Reichsminister Delow, Fürst Dolgorouki und das russische Hofstaatspersonal sind der Kaiserin, von Rußland bis Königszberg entgegengefahren.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ publiziert das Gesetz über den weiteren Erwerb von Eisenbahnen für den Staat.

Paris. (Reichstagsbeschluss) Die Thronrede, mit welcher der Reichstag heute vom Kaiser geschloßen wurde, spricht die Anerkennung für die Thätigkeit des Reichstages aus und zählt alle zum Wohle des Landes beschlossenen Gesetze auf, welche, sowie die im Interesse der Landesverteidigung erwünschte Ergänzung des Eisenbahnnetzes, den unzweifelhaften Beweis liefern, daß die ungarische Nation, ungeachtet ihres auf Erhaltung des Friedens abzielenden Wunsches, opferwillig Alles thut, um betrefis der Sicherheit der Monarchie unter allen Umständen beruhigt sein zu können. Indem der Kaiser für die Opfertwilligkeit seine wärmste Anerkennung ausdrückt, gereicht es ihm zur Freude, sich darüber beruhigen zu können, daß jenes ausgezeichnete freundschaftliche Verhältnis, in welchem Oesterreich zu allen Staaten Europas steht, der hinsichtlich der Erhaltung des Friedens genährten Hoffnung volle Berechtigung verleiht und so die sichere Aussicht vorhanden ist, daß Oesterreichs Völker sich auch in Zukunft mit Ruhe der gesegneten Friedensarbeit werden widmen können. Am Schluß der Thronrede heißt es, das Opfer für das neue Reichstagsgebäude erscheine gerechtfertigt durch die hierdurch betätigte Pietät für die fast tausendjährige Verfassung, sowie durch das Vertrauen, daß die ungarische Nation am meisten charakterisirenden Gefühle der Treue für ihren König und der Anhänglichkeit an die Verfassung weitere Jahrhunderte in jenem Palaste Ausdruck finden werden.

Paris. Die „Republique française“ findet sich veranlaßt, die Gerüchte über die Absichten Frankreichs auf Marokko zu dementiren und sagt hinzu, Spanien und der Sultan Marokko's wüßten, daß die Gerüchte unbegründet seien.

London. Unterhans. Gladstone antwortete auf die Anfrage Barttelot's über die Konferenz: Das Haus kennt die Basis der Konferenz, ich kann jetzt sagen, daß die Regierung an dieser Basis unverändert festhält. Barttelot's Frage bezieht sich mehr oder minder auf einen anderen, Egypten betreffenden Gegenstand, der, wie ich glaube, in diesem Hause und auch anderwärts erwäht worden ist. Frankreich hat Erklärungen über unsere Stellung in Egypten angeboten und verlangt einen Meinungsanstausch, der von beiden Regierungen gleichmäßig gewünscht worden ist. Sobald die letzteren gegenseitig ihre Ansichten ausgetauscht haben, werden sie die anderen Rächte konsultiren, und wir werden alsdann so früh als möglich dem Parlamente unser Vorgehen in dieser Frage bekannt geben.

London. Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Kapstadt von gestern gemeldet, der neue Ministerpräsident Upington habe in der gestrigen Sitzung der Kammer sich gegen die Niederlassung einer fremden Macht in Angra-Bequena und namentlich gegen die Bildung von Strafkolonien in jener Gegend ausgesprochen.

Paris, 21. Mai Mittags. Eine Regierungsvorlage schlägt die Erhöhung des Eingangszolls für Wehl von 1,00 auf 3,75, sowie die Verdoppelung des Eingangszolles für Rinder und Schafe